

Bern — Die stille Kunst des Sich-Versenkens lässt sich in den Fotografien von Anna Altmeier vorzüglich beobachten. Die oberhalb des Thunersees lebende Künstlerin ist sowohl in der Malerei wie auch in der Fotografie zuhause. Liebt sie auf der Leinwand die expressive Geste, so zeigt sie sich an der Kamera als feinnervige Beobachterin von Landschaften und Menschen. Alte Frauen, die auf einer Parkbank sitzen, oder junge Leute, die auf einem See rudern; verschneite Berge oder vor Nässe glänzende Strassen: Altmeiers Fotografien sind nicht Dokumente realer Orte und Begebenheiten, sondern sachte Annäherungen an Stimmungen und Seinszustände, ihr Blick ist nicht der einer Reporterin, sondern der einer Dichterin. Das zeigt sich in lyrischen Bildern wie *«mont ventoux»*, 2006, auf dem Licht und Wolken eine Berglandschaft bewegend beleben, aber auch in ihrer Vorliebe für unspektakuläre Motive wie die Amsel auf einer Wiese in *«o.T.»*, 1997. Eine besondere Bedeutung im Werk der Künstlerin haben Lichter, Schatten, Spiegelungen: In *«Insomnia»*, 2013, zittert eine fragmentarische Gebäudeansicht als Spiegelung in einer Pfütze, in einem anderen Bild wird ein Schattenwurf zum zentralen Element. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation. *AH*



---

Anna Altmeier · *Insomnia 2*, 2012, Pigmentdruck auf Inkjetpapier

---

→ Krethlow Galerie, bis 14.7.